



Fritz Stier zeigt im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg die Videoskulptur „Bodhi“.

Fotos: altrofoto.de

# Begegnung mit fremdartigen Welten

**AUSSTELLUNG** 13 Künstler aus Nah und Fern: Im Kunst- und Gewerbeverein lässt sich in den kommenden Wochen mehr als nur eine „Entdeckung“ machen.

VON GABRIELE MAYER, MZ

**REGENSBURG.** Der Stuttgarter Kunstverein Kontur realisiert häufig Thementausstellungen, mit denen er auf Wanderschaft geht. Mit „Entdeckungen“ macht er nun Station im Regensburger Kunst- und Gewerbeverein. Arbeiten von 13 Künstlerinnen und Künstlern sind zu sehen.

Entdecken oder Neuland betreten, das bedeutet auch, die Nase nach draußen strecken, etwas auf sich zukommen lassen, das man nicht kennt. Nur drei Künstler aus dem Regensburger Raum sind bei dieser Schau vertreten: Jürgen Böhm gruppiert in einer Foto-Reihe Regensburger Gebäude nach ihren Wlan-Netz-Anschlüssen, statt nach der herkömmlichen Himmelsrichtung-Einteilung. Astrid Schröder zeigt zarte Bleistift-Arbeiten, die neben der Bild-Klang-Installation von Alois Späth selbst einen imaginären Klang bekommen. Späth hat Op-Art-Bilder mit dem Trappeln von Schritten unterlegt, das Werk spielt mit unserer Wahrnehmung und lässt den Betrachter beziehungsweise Hörer ein wenig taumeln.

Viel Platz zur Entfaltung wird auch den anderen Arbeiten gegeben. Drahtgespinde der Münchnerin Brigitte Schwacke schweben tastend im weiten Raum als wären sie Asteroide mit minimalster Masse. Die mannshohen, schwarz gebrannten Keramik-Figuren von Thomas Weber (Ludwigsburg)

entfalten eine fremdartige Aura des Beseelten. Ihre gleichmäßigen Vertiefungen wirken wie Augen oder Atmungsorgane, denen wir uns gegenübersehen. Es ist eine Fremdheit, die, anders als heute üblich, nicht eingeebnet wird. Vielmehr wird der Betrachter hier mit Grenzen, Unwägbarkeiten, Andersartigkeit konfrontiert. Entdeckungen haben eben auch etwas mit Angst und Risiko zu tun.

## Fundstücke vom Amazonas

Es gibt Objekte, Installationen, Videos, Fotografien, Graphik in dieser Ausstellung, allerdings keine Malerei wie sonst in diesen Räumen üblich. Barbara Karsch-Chaieb (Stuttgart) spürt in ihrer ungewöhnlichen Arbeit Schiefer-Gesteinen nach, die sie pulverisiert und dann auf 120 lose Leinwandstreifen aufgetragen hat, so dass sich winzi-

ge Farbunterschiede dieses im Grunde feinsten Materials entdecken lassen.

Francisco Klinger Carvalho aus Bogotá ist 2700 Kilometer entlang des Amazonas gefahren. Seine Boden-Installation besteht aus allen möglichen Fundstücken von dort, die er zu den unterschiedlichsten kleinen Booten und Schiffen geformt hat, wie man sie im Amazonasgebiet vorgefunden hat. Sie ist eine Manifestation seiner Erinnerungen an die Reise. Sie kann verschiedenste Assoziationen beim Betrachter auslösen und doch bleibt sie ihm notwendigerweise auch fremd, weil er nie und nimmer erkennen kann, welche Bedeutung diese kleinen Dinge für den Künstler haben.

Eine weitere interessante Arbeit setzt sich aus Gefundenem zusammen: Steffen Osvath aus Stuttgart erstein auf Flohmärkten alte, zum Teil

großformatige Fotos. Und er mischt sie am Computer. Der Mann mit dem Fischkopf auf dem Schwarzweißbild irritiert. Er wirkt surreal, und doch real. Denn ein Foto ist ein Abbild, so jedenfalls betrachtet man es. Das nächste alte Foto: Eine Gruppe von Männern im Schnee, vor vielen Jahrzehnten aufgenommen. Von oben senken sich in diesem Bild gerade Linien wie mit einem Stift gezogen, aber doch fotografiert, auf einzelne Männer herab. Sie wirken wie Galgenstricke, die sich nachträglich um die Männerhalse legen. Andere Fotos weisen Belichtungsfehler oder Kratzer auf. Das macht diese Bilder bei der Betrachtung aber nicht zu etwas Fehlerhaftem, sondern zu etwas wie aus einer anderen Welt Kommendem oder wie aus der Welt Gefallenem. Denn die Fehler fungieren wie ein Bild oder ein Zeichen.

## Wo beginnt die Suggestion?

Raffiniert ist die Video-Installation von Fritz Stier aus Mannheim. Er präsentiert sie auf vier eng nebeneinander liegenden, aber voneinander getrennten Bildflächen. Auf den äußeren Video-Bildern sieht man jeweils eine Pistole. Die Pistolen scheinen auf die beiden Menschenköpfe gerichtet, die auf den zwei inneren Videos zu sehen sind. Die zwei Personen wirken, als wüssten sie von keiner Bedrohung. Doch irgendwann knallt es. Aber der Schuss aus den äußeren Bildern trifft natürlich nicht die Person in den anderen, inneren Bildern. Sie scheinen den Schuss, der von außerhalb auf sie zielt, aber doch zu hören. Wo wird hier etwas abgebildet beziehungsweise nur konstruiert, wo beginnt körperliche oder psychische Betroffenheit beziehungsweise Suggestion, wo liegen ihre Grenzen, ihre Möglichkeiten? Fragen – und Entdeckungen von Fragen.



Porträts aus der Reihe „Visavis“ von Margot Witte



Das Drahtobjekt „Hirayama Family“ von Brigitta Schwacke

## „ENTDECKUNG“ IM KUNST- UND GEWERBEVEREIN

► Die Ausstellung „Entdeckung“ zeigt Arbeiten von Jürgen Böhm, Klaudia Dietewich, Barbara Karsch-Chaieb, Francisco Klinger Carvalho, Gudrun Knapp, Steffen Osvath, Astrid Schröder, Brigitte Schwacke, Alois Späth, Fritz Stier, Signe Theill, Thomas Weber, Margot Witte und Helmut-Anton Zirkelbach.

► Sie ist eine Kooperation mit dem Kontur.Kunstverein Stuttgart  
► Zu sehen sind die Arbeiten bis zum 21. Dezember im Kunst- und Gewerbeverein, Ludwigstraße 6.  
► Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und donnerstags von 12 bis 20 Uhr